PräventSozial
Bewährungshilfe Stuttgart e.V.

Jahresbericht 2021

Unser Aufsichtsrat

Vorsitzender	Matthias Merz, Richter am Oberlandesgericht
Stellvertretender Vorsitzender	Andreas Arndt, Vizepräsident des Amtsgerichts Stuttgart
Mitglieder	Carolin Bourgun, Richterin am Oberlandesgericht Albrecht Braun, Oberstaatsanwalt Melanie Dawidowsky, Richterin am Amtsgericht Daniel Huss, Richter am Landgericht Professor Dr. Günter Rieger, DHBW Dr. Beate Weik, Leitende Oberstaatsanwältin Dr. Sybille Wuttke, Erste Staatsanwältin

Das erwartet Sie in unserem Jahresbericht 2021

Prolog	4
Vorwort der Geschäftsführung	5
Vorwort des Vorsitzenden	6
Leitthema - 70 Jahre Bewährungshilfe Stuttgart e.V.	8
Das ist neu - PräventSozial im Wandel	12
Ein Blick zurück - Unsere Highlights aus dem Jahr 2021	18
Hilfe für Helfer*innen - So können Sie unsere Arbeit unterstützen	22
Unser Jahr in Zahlen	24
Impressum	27

extra Herausnehmbares Übersichtsheft unserer Tätigkeitsbereiche

Selfmade with ♡

Die Texte und das Layout dieses Jahresberichts sind, wie alle unsere Öffentlichkeitsmaterialien, zu 100 Prozent von uns selbst geschrieben und gestaltet.

Hinter unseren sozialen Angeboten stehen rund 60 kompetente und engagierte Mitarbeitende, die sich tagtäglich in verschiedenen Betreuungs- und Therapieangeboten in Stuttgart und den Landkreisen Esslingen, Rems-Murr, Böblingen und Ludwigsburg

- für die Resozialisierung und Wiedereingliederung Straffälliger,
- präventiv für die Vorbeugung erster und die Verhinderung weiterer Straftaten von Jugendlichen, Heranwachsenden und Erwachsenen sowie
- für die Begleitung von Opferzeug*innen und deren Angehörigen im Strafverfahren einsetzen.

Unser Team ist interdisziplinär besetzt und besteht aus Sozialarbeiter*innen bzw. Sozialpädagog*innen, Psycholog*innen, Arbeitserziehern sowie in der Sozialwirtschaft erfahrenen Verwaltungsfachkräften. Wir arbeiten Hand in Hand, um unserem Klientel eine optimale Betreuung zu bieten. Studierende, Praktikant*innen sowie studentische Hilfskräfte bereichern unser Team und ermöglichen uns kontinuierlich Perspektivenwechsel.

Informieren Sie sich auf den nachfolgenden Seiten über unsere Leistungen im Arbeitsfeld der Freien Straffälligen- und Opferhilfe. Weitere Informationen über unsere Arbeit am Schnittpunkt zwischen Pädagogik und Justiz finden Sie auf unserer Website unter praeventsozial.de.

Wir freuen uns, wenn Sie bei Fragen oder weiterführendem Interesse an unserer gemeinnützigen Einrichtung mit uns Kontakt aufnehmen und wünschen Ihnen nun viel Freude bei der Lektüre!

Was ist schon "normal"?

Der letztjährige Jahresbericht titelte auf seinem Cover in großen Lettern in einem grünen Farbton das Wort „Durchhalten“. Grün wie die Hoffnung auf etwas mehr Normalität, die uns über weite Teile im nunmehr zweiten Corona-Jahr weiter begleitet hat. Dass es dieses "Durchhalten" so lange aufrechtzuerhalten gilt, hatten wohl nur die wenigsten prognostiziert, und doch scheinen zumindest einige coronabedingte Kontakt- und Hygienebeschränkungen inzwischen als „normal“ oder zumindest „normaler“ im Vergleich zum Vorjahr zu sein.

Doch was ist schon „normal“? Eine Frage, die sich die Bewährungshilfe Stuttgart e.V. seit nunmehr 70 Jahren im Einsatz für Resozialisierung, Kriminalprävention und Opferschutz stellt und die uns auch im Jahr 2021 erneut umgetrieben hat. Nach vielen Jahren „in unserem Job“ verändert sich die Einstellung zu dem, was „normal“ ist oder es zumindest sein sollte: Ein eigenes Zuhause haben, körperlich und psychisch gesund sein, keine Existenzängste fürchten, sozial eingebunden und aufgefangen sowie nicht von körperlicher oder seelischer Versehrtheit bedroht sein. All das ist für viele von uns „normal“, doch leider bei weitem nicht für alle in unserer Gesellschaft.

Daher haben wir uns auch 2021 wieder voller Tatkraft und mit viel Engagement der Unterstützung hilfebedürftiger Menschen im Großraum Stuttgart gestellt - sei es in unseren betreuten Wohngruppen, in Beratungsgesprächen zur Existenzsicherung, in Therapiesitzungen zur Bearbeitung psychischer Erkrankungen oder in der Begleitung von Betroffenen im Strafverfahren.

Die Wirksamkeit unserer Arbeit wurde dabei auch im Jahr 2021 wieder an einigen Stellen sichtbar, darunter bei der 20-Jahr-Feier unserer Justiznahen Zeugenbegleitung (S. 18), dem Richtfest unserer kernsanierten Esslinger Wohngruppe (S. 20) sowie der Auszeichnung mit dem Stuttgarter Bürgerpreis in der Kategorie Innovation (S. 23).

Wir möchten uns bei Ihnen herzlich für die hervorragende Zusammenarbeit, für Ihr Vertrauen in die Qualität unserer Arbeit sowie für die ideelle und finanzielle Unterstützung bedanken. Fachlicher Austausch, Kooperationsnetzwerke, ehrenamtliches Engagement, Geld- und Sachspenden sowie Bußgeldzuweisungen ermöglichen uns, Straffälligen, von Straffälligkeit Bedrohten sowie Betroffenen von Straftaten zu helfen.

Wir wünschen Ihnen nun eine spannende Lektüre!

Bleiben Sie uns treu.

Herzlich

Thomas Kammerlander Rainer Kanzler Sabine Kubinski

"Erzähle mir die Vergangenheit, und ich werde die Zukunft erkennen."

(Konfuzius, 551-479 v. Chr.)

Es muss eine Gruppe von Menschen mit großem Weitblick und Experimentierfreude gewesen sein, die sich am 29. November 1951 in Stuttgart zusammengefunden hat, um bürgerschaftliches Engagement zu beweisen. Sie gründeten einen Verein, der etwas unterstützen wollte, das es noch gar nicht wirklich gab: ein Staatsanwalt, ein in Stuttgart bekannter Psychologe, eine Friedensrichterin, eine Beamtin und ein Geschäftsführer riefen - vermutlich mit weiteren Mitstreiter*innen - den "Verein zur Förderung der Bewährungshilfe" ins Leben. Das Institut der Strafaussetzung zur Bewährung existierte in Deutschland zwar im Jugendstrafverfahren bereits seit 1923, aber bei erwachsenen Verurteilten konnte 1951 die Vollstreckung einer Freiheitsstrafe nur ausnahmsweise im Gnadenwege zur Bewährung ausgesetzt werden. Die Diskussion über die Strafzwecke war voll im Gange, der Gedanke der Resozialisierung trat verstärkt neben Vergeltung und Generalprävention und so scheint es, als ob die Vereinsgründer*innen sich gesagt haben, "bevor wir lange auf eine staatliche Entscheidung warten, versuchen wir einfach mal etwas auf eigene Faust". In diesem Geist stellten sie auf Kosten des neuen Vereins die ersten Bewährungshelfer in Württemberg ein. Als dann im August 1953 die gesetzliche Möglichkeit der Strafaussetzung zur Bewährung mit einer Bewährungshelferunterstellung geschaffen wurde, konnte Baden-Württemberg die Vorarbeit der Stuttgarter Pioniere nutzen und die beim Verein schon zwei Jahre tätigen Bewährungshelfer in den Landesdienst übernehmen.

In der 70-jährigen Vereinsgeschichte war dies nicht das letzte Mal, dass man Entwicklungen "einen Schritt voraus" war: ab 1967 wurden beim Verein die ersten Gerichtshelfer angestellt, die dann 1970 vom Land übernommen wurden, erst zum 1.1.1975 wurde die Gerichtshilfe in der Strafprozessordnung etabliert. 1996 wurde beim Verein das Projekt "Schwitzen statt Sitzen" gestartet - heute eine landesweit nicht mehr wegzudenkende Möglichkeit, die in die Diskussion geratene Ersatzfreiheitsstrafe zu vermeiden. 1998 gründete der Verein die psychotherapeutische Ambulanz für Sexualstraftäter, damals die erste derartige Einrichtung in Deutschland außerhalb des Maßregelvollzugs, heute im Weisungskatalog des Strafgesetzbuchs fest verankert. Die Zeugenbegleitung war 2000 ein weiteres Pilotprojekt, seit 1.1.2017 gibt es einen gesetzlichen Anspruch auf Psychosoziale Prozessbegleitung im Strafprozess.

Diese wenigen Beispiele aus der Vereinsgeschichte zeigen über sieben Jahrzehnte einen "roten Faden": immer wieder haben Praktiker*innen der Strafrechtspflege, die sich im Ehrenamt für Resozialisierung engagieren, mit Kreativität und Experimentierfreude etwas Neues ausprobieren wollen. Sie merkten in ihrem Arbeitsalltag, dass Angebote fehlen; sie hatten neue Ideen, aber keiner im etablierten System konnte oder wollte sie anpacken oder finanzieren. Sie wollten etwas ausprobieren, auch mit dem Risiko, dass es scheitert und sich als nicht tauglich erweisen könnte. Bis heute prägt die Haltung der Gründer*innen immer wieder Entscheidungen im Aufsichtsrat des Vereins und bei PräventSozial: "bevor wir lange warten, versuchen wir einfach mal etwas auf eigene Faust!" - und immer gerne "einen Schritt voraus", aktuell z.B. bei Therapieangeboten mittels Videotelefonie oder tiergestützter Pädagogik. Der Jahresbericht zeigt, was 2021 geleistet wurde und welche "neuen Schritte" gewagt werden.

Diese Möglichkeiten zum Experiment, zu Innovation und Risiko war all die Jahre nur deswegen möglich, weil stete und großzügige Bußgeldzuweisungen das finanzielle Polster legten, damit solche Projekte ausprobiert werden können und gelegentlich auch einmal scheitern dürfen. Daher danke ich ganz besonders allen Kolleginnen und Kollegen bei Staatsanwaltschaften und Gerichten, die uns auch im vergangenen Jahr wieder mit Geldbußenzuweisungen unterstützt haben! Sie zeigen dadurch auch, dass wir mit unseren Angeboten richtigliegen! Gerne nehmen wir auch jede Anregung auf, wenn neue Ideen bei Kolleginnen und Kollegen reifen oder Angebote fehlen - genau so hat sich der Verein entwickelt!

70 Jahre lang erhalten wir Unterstützung von Kooperationspartnern, von staatlichen und kommunalen Stellen sowie freien Trägern, von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Justizministeriums und von unserem Verband und seinem Vorsitzenden Herrn Generalstaatsanwalt Brauneisen - herzlichen Dank für stets gute Zusammenarbeit!

Schließlich auch ein herzliches Dankeschön für Kontinuität und Innovation unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unseren Geschäftsführern, all den Ehrenamtlichen und meinen Kolleginnen und Kollegen im Aufsichtsrat! In diesen Dank seien auch alle miteinbezogen, die sich die letzten 70 Jahre für den Verein in hohem Maße engagiert und ihm diese beeindruckende Entwicklung ermöglicht haben!

Auch im einundsiebzigsten Jahr ist es unser Anliegen, mit zeitgemäßen Resozialisierungs- und Präventionsangeboten nicht nur dem Einzelnen in schwierigen Lebensphasen zu helfen und Menschen im justiziellen Kontext zur Seite zu stehen, sondern so auch zur inneren Sicherheit und zum Rechtsfrieden in unserem Gemeinwesen beizutragen. Die Vergangenheit des Vereins gibt im Sinne von Konfuzius Zuversicht für den Blick auf die Zukunft: wir werden in unserem Bestreben, "immer wieder einen Schritt voraus" zu sein, weiterhin kreativ mit neuen Ideen für Resozialisierung, Prävention und Opferschutz wirken - begleiten Sie unsere Arbeit mit Interesse und Wohlwollen! Wir brauchen, um zu helfen, Ihre Unterstützung auch nach 70 Jahren dringend!

Matthias Merz, Aufsichtsratsvorsitzender, Richter am OLG

"Die Arbeit dient dem Wohl der Allgemeinheit und des Einzelnen. Ziel der Arbeit ist es, Gestrauchelte aufzurichten und sie wieder Tritt in der Gesellschaft fassen zu lassen."

- Walter Gollnick -

Ehemaliger Vorstandsvorsitzender
Vorsitzender Richter am Landgericht Stuttgart a.D.

Pioniergeist - Vom Mut, Neues zu wagen

Wir schreiben das Jahr 1951. Deutschland und der Welt stecken noch die Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs in den Knochen. Während Adenauers junge Bundesrepublik weitere Merkmale staatlicher Souveränität erhält, feiert sich die DDR durch Massensportveranstaltungen und kommunistisch geprägte Propaganda selbst. International spiegeln sich die wachsenden Konflikte zwischen westlicher Welt und Ostblock im Koreakrieg wieder.

Die historischen Meilensteine lesen sich wie aus einem Geschichtsbuch; längst vergangen und doch ein wesentlicher und noch immer sehr präsenter Teil unserer Gegenwart und Zukunft. Wie deutlich sich diese Pfadabhängigkeit äußern kann, zeigt der unlängst geführte Diskurs über die Anerkennung der NS-Kriegsverbrechen gegen die Gruppe so genannter Asozialer, deren Zugehörige unter dem Deckmantel der Verbrechensbekämpfung ab Ende 1937 regelmäßig in Konzentrationslager deportiert wurden. Die Tatsache, dass der Sozialwissenschaftler Nonnenmacher noch Anfang 2018, gemeinsam mit Historiker*innen und Politolog*innen, eine Petition zur "Anerkennung von Asozialen und Berufsverbrechern als Opfer des Nationalsozialismus" initiierte, lässt die Gründung der Bewährungshilfe Stuttgart e.V. im Jahr 1951 in einem revolutionär-fortschrittlichen Weltbild erscheinen.

Die Gründungsmitglieder sollten Recht damit behalten, sich zu bemühen, straffällig gewordene Menschen nicht nur im einseitigen Licht der Schuldfrage zu sehen. Strafe allein, so wirksam ihr Mittel im Strafrecht auch sein mag, vermag meist nur die Symptomatik, nicht aber die Ursachen abweichend-delinquenten Verhaltens zu bearbeiten. Erst die Verbindung mit sozialpädagogischen und/oder therapeutischen Maßnahmen scheint die Wahrscheinlichkeit einer grundlegenden Abkehr von Straffälligkeit zu begünstigen.

Zurück zum Ausgangspunkt: Am 29. November 1951 wurde der "Verein zur Förderung der Bewährungshilfe in Stuttgart" als einer der ersten seiner Art in der Bundesrepublik in fortschrittlicher Voraussicht zu einer Zeit gegründet, in der es die Strafaussetzung zur Bewährung im gerichtlichen Verfahren gegen erwachsene Straftäter*innen in Deutschland noch gar nicht gab. Erst in den früher 1950er Jahren nahm die seit längerem geführte Diskussion um Strafzwecke im Sinne einer sozialpräventiven Ausrichtung Fahrt auf. In diesem Zeitraum erfolgte die Gründung des Bewährungshilfevereins Stuttgart, der in der Folge auf Vereinskosten die ersten Bewährungshelfer*innen in Württemberg einstellte.

Nachdem im Sommer 1953 die Strafaussetzung zur Bewährung schließlich mit Erlass des 3. Strafrechtsänderungsgesetzes in Kraft trat, forderte das Bundesjustizministerium, dass es die vordringliche Aufgabe der Länder sei, die organisatorischen Voraussetzungen für den Aufbau der Bewährungshilfe zu schaffen. Eine Aufgabe, die der Bewährungshilfeverein Stuttgart zu dieser Zeit bereits seit zwei Jahren ausgeführt hatte, sodass die vom Verein bestellten Bewährungshelfer*innen vom Land nahtlos übernommen werden konnten - eine beispiellose Pionierleistung!

In den ersten Jahren widmete sich der Verein der Förderung der staatlichen Bewährungshilfe und beteiligte sich aktiv an den zu dieser Zeit kontrovers geführten Diskussionen über ein soziales Justizsystem. Die Bewährungshilfe Stuttgart e.V. hatte einen maßgeblichen Anteil an der Einführung der Gerichtshilfe in Baden-Württemberg - sie stellte ab 1967 die ersten Gerichtshelfer*in-

nen ein, die 1970 vom Land übernommen wurden. Auch hierbei war die Weitsicht des Vereins erneut bemerkenswert und hinsichtlich getroffener Entscheidungen seiner Zeit voraus, denn die Aufnahme der Gerichtshilfe in die deutsche Strafprozessordnung erfolgte erst zum 1. Januar 1975.

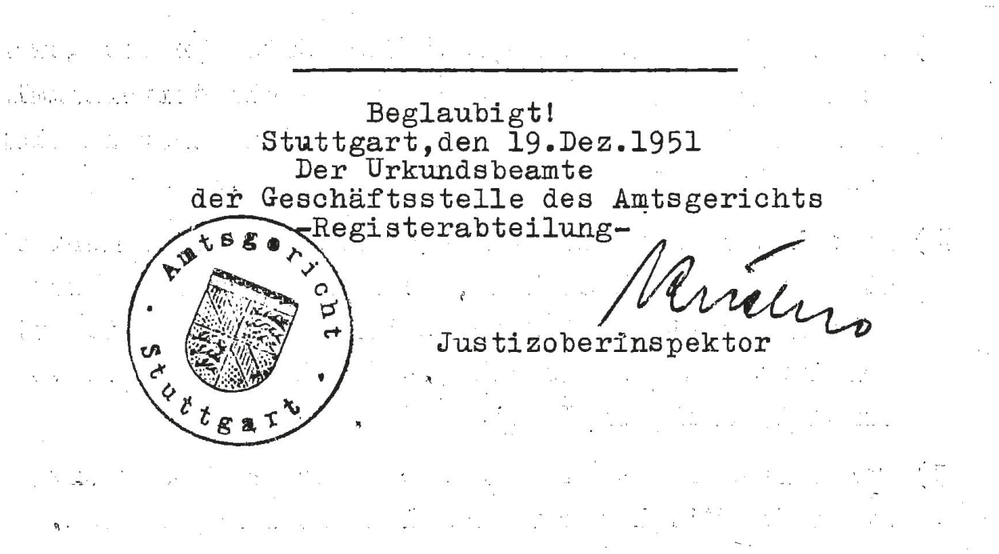
Ende der 1970er Jahre wandelte sich die Ausrichtung und Zielsetzung des Bewährungshilfevereins Stuttgart. Nach der anfänglichen (finanziellen) Unterstützung justiznaher sozialer Dienstleistungen anderer begann der Verein nun zunehmend damit, eigene Sozialarbeit vorzuhalten. Im Stuttgarter Ortsteil Stammheim wurde im Januar 1978 die erste Betreute Wohngruppe eingerichtet. Der rasche Anstieg des Aufgabenspektrums ging gleichsam mit einem Wachstum der Beschäftigtenzahl einher. In enger Kooperation mit Gerichten und Staatsanwaltschaft wurden Bedarfe in den Feldern Resozialisierung, Kriminalprävention und Opferschutz eruiert und auf dieser Basis Projekte konzipiert, die größtenteils bis heute Bestand haben.

Besonders hervorzuheben sind hierbei unsere Fachbereiche Haftvermeidung und Forensische Ambulanz. Ersterer wurde 1996 als Beratungsstelle für Gemeinnützige Arbeit gegründet. Inhaltlicher Kern des Projekts ist die Vermittlung in gemeinnützige Arbeit, wodurch bis heute sehr erfolgreich eine große Anzahl an Vollstreckungen der Ersatzfreiheitsstrafe bei Uneinbringlichkeit von Geldstrafen verhindert wird. Das Pilotprojekt der Bewährungshilfe Stuttgart e.V. erlebte in den Folgejahren eine wahre Erfolgsgeschichte. Nach bereits 938 Beauftragungen im Jahr 1998 wurden weitere justiznahe Träger in Baden-Württemberg auf das Konzept aufmerksam. Die Bewährungshilfe Stuttgart e.V. teilte mit interessierten Bezirksvereinen der sozialen Rechtspflege im Umland ihre Erfahrungswerte der bis dahin erfolgten Projektumsetzung. Seit 2008 wird das inzwischen regelfinanzierte Angebot landesweit vorgehalten und hierfür vom Netzwerk Straffälligenhilfe Baden-Württemberg koordiniert. Jährlich werden in unserer Einrichtung bis zu 3.000 Fälle bearbeitet, dabei in über 1.000 Einsatzstellen im Landgerichtsbezirk Stuttgart vermittelt und so jedes Jahr Millionenkosten für das Land durch verhinderte Hafttage eingespart. Die 2016 ausgewertete Gesamtstatistik, anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Angebots, macht dessen Erfolg beeindruckend sichtbar: Über 2.800.000 geleistete Arbeitsstunden, circa 1.470 ersparte Haftjahre und rund 45.600.000 Euro eingesparte Kosten für Haft für das Land Baden-Württemberg.

Die vom Bewährungshilfeverein Stuttgart 1998 gegründete „Psychotherapeutische Ambulanz für Gewalt- und Sexualstraftäter“ ist die älteste forensische Ambulanz Deutschlands, deren Konzeption bundesweit Modellcharakter für die Einführung weiterer forensischer Ambulanzen hatte. Sie war seinerzeit die erste damalige Einrichtung außerhalb des Maßregelvollzugs, in der Sexualstraftäter*innen nach ihrer Entlassung therapeutisch behandelt werden konnten.

„Nur wer sich ändert, bleibt sich treu“ - zählte der Verein 1980 gerade einmal drei Mitarbeitende, sind es heute fast 60 Fachkräfte, die sich tagtäglich am herausfordernden Schnittpunkt von Pädagogik, Therapie und Justiz engagieren. Angesichts des steigenden Geschäftsumfangs erschien die Rechtsform eines eingetragenen Vereins als alleiniger Betreiber der Angebote zunehmend als nicht mehr ausreichend. 2007 wurde daher die "PräventSozial Justiznahe Soziale Dienste gemeinnützige GmbH" gegründet, deren Alleingesellschafter der Bewährungshilfeverein Stuttgart ist. 2017 wurde in einer Strukturreform durch eine Satzungsänderung bestimmt, die Geschäftsführung des Vereins auch rechtlich vom ehrenamtlich geführten Vorstand in die Hände von Hauptamtlichen zu legen. Der Aufsichtsrat des Bewährungshilfevereins Stuttgart gestaltet nach wie vor die strategische Ausrichtung beider Träger und vermag damals wie heute in oftmals weiser Voraussicht umzusetzen. So mündete beispielsweise das 2000 gestartete Modellprojekt der Zeugenbegleitung in ein zunehmend nachgefragtes und etabliertes Angebot. Der Verein entwickelte 2010 in einer Untergruppe der Zeugen- und Opferschutzkommission des Justizministeriums Baden-Württemberg das dreistufige Modell aus Zeugenservice, -begleitung und Psychosoziale Prozessbegleitung maßgeblich mit. 2015/2016 übertrug das Justizministerium unserer Sozieleinrichtung das Pilotprojekt „Psychosoziale Prozessbegleitung“ an drei Projektstandorten im Land. Seit 2018 hat PräventSozial die landesweite Koordinierungsstelle Psychosozialer Prozessbegleitung inne. Eine Entwicklung, die in den Anfängen kaum absehbar erschien, die jedoch exemplarisch für den mutigen Pioniergeist der Bewährungshilfe Stuttgart e.V. ist.

Wir blicken stolz auf 70 Jahre erfolgreiche Vereinsarbeit im Bereich der justiznahen, sozialen Dienste zurück und schließen mit den trefflichen Worten des ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Hans Nusser, Oberstaatsanwalt a.D.: *„So wurde aus dem 1951 gegründeten, ausschließlich auf die Bewährungshilfe fixierten kleinen Unterstützer der Bewährungshilfe ein stattlicher Betrieb, ein umfassender sozialer Dienstleister im Gesamtfeld Strafjustiz.“*


Beglaubigt!
Stuttgart, den 19.Dez.1951
Der Urkundsbeamte
der Geschäftsstelle des Amtsgerichts
-Registerabteilung-
Justizoberinspektor
Amtsgericht Stuttgart

Neue Mitarbeiter*innen verstärken unser Team.
Wir wünschen einen guten Start!

Auch im Jahr 2021 konnten wir uns über neue Teammitglieder freuen, die sich seit Tag-1 motiviert und mit viel Elan für die Belange unserer betreuten Klientel einsetzen. Ihr Einstieg unterlag unter dem nach wie vor präsenten Einfluss der Corona-Pandemie ganz eigenen Herausforderungen. Dennoch gelang es "unseren Neuen" bereits in kürzester Zeit, Ideen, eigene Perspektiven und damit neuen Schwung in unsere Sozialeinrichtung zu bringen - hierfür herzlichen Dank! Wir freuen uns sehr auf die weitere Zusammenarbeit mit Euch.

- Felix Arnold studiert im Bachelor Soziale Arbeit an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg am Campus Reutlingen. Nach Absolvieren seines Praxissemesters im Arbeitsprojekt INSA+ sowie im Fachbereich Betreutes Wohnen bleibt er uns als studentische Hilfskraft im Nachsorgeprojekt Chance erhalten.
- Stefanie Braga ist als Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin B.A. im Fachbereich Haftvermeidung in unserer Beratungsstelle für Gemeinnützige Arbeit gestartet.
- Sabrina Fürst ist Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin B.A. und verstärkt unser Team im Fachbereich Betreutes Wohnen. Sie wird zukünftig, mit Jacqueline Zanker, die Verantwortlichkeit für unsere kernsanierte Wohngruppe in Esslingen übernehmen.
- Sarah Hinrichs hat einen Master in Psychologie. Sie verstärkt unser Team im Fachbereich Forensische Ambulanz in der therapeutischen Behandlung von Gewalt- und Sexualstraftäter*innen.
- Patrick Hipp ist Psychologischer Psychotherapeut und arbeitet geringfügig in unserem Fachbereich Forensische Ambulanz im Raum Rottenburg.
- Pauline Kanzler hat Soziale Arbeit studiert. Sie arbeitet in unserem Fachbereich Schuldnerberatung in der Zentralen Schuldnerberatung Stuttgart im Team der Präventionsstelle.
- Manja Klamt verstärkt als Psychologin unser Team im Fachbereich Forensische Ambulanz.
- Jamie Knoblauch ist in Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten sowie Paar- und Sexualtherapeuten. Er arbeitet geringfügig im Fachbereich Forensische Ambulanz im Raum Ulm.
- Maren Kothe ist Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin B.A. und bringt durch ihren Bachelorabschluss an der Hogeschool van Arnhem in Nijmegen (Niederlande) Kompetenzen im Bereich Internationale Soziale Arbeit ein. Sie arbeitet im Fachbereich Betreutes Wohnen in der Betreuung im Individualwohnraum in Stuttgart.
- Melanie Mamojka hat einen Masterabschluss in Klinischer Psychologie und bereichert unser Team im Fachbereich Forensische Ambulanz.
- Marina Mock ist Studierende der Sozialen Arbeit an der Hochschule Esslingen. Nach Abschluss ihres Praxissemesters im Betreuten Wohnen und bei INSA+ bleibt sie uns als studentische Hilfskraft im Arbeitsprojekt erhalten.
- Ana Petrovic hat einen Masterabschluss in Psychologie mit den Schwerpunkten Klinische Psychologie und Kognitive Neurowissenschaften. Sie verstärkt unser Team im Fachbereich Forensische Ambulanz.
- Dimitri Reinhardt arbeitet als geringfügig Beschäftigter im Bereich Kommunikation. Er war als Consultant für die Bereiche User-Experience Design und Requirements Engineering angestellt. Inzwischen ist er Lehramtsreferendar an einem technischen Gymnasium und einer Berufsschule für die Fächer "Gestaltung, Grafik und Design" sowie "Medientechnik".
- Jannis Schnürer hat Soziale Arbeit studiert. Neben der Betreuung der Wohngruppe in Waiblingen-Hohenacker sowie Betreuungen im eigenen Wohnraum ist er mit der Durchführung der Betreuungsweisungen im Rems-Murr-Kreis betraut.
- Maike Thorenz ist Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin B.A. und arbeitet im Fachbereich Betreutes Wohnen. Sie verantwortet dort die Wohngruppe in Leinfelden-Echterdingen.
- Elisabeth Quendler ist Psychologische Psychotherapeutin, Paar- und Sexualtherapeutin sowie Forensische Sachverständige für Strafrecht. Frau Quendler arbeitet geringfügig im Fachbereich Forensische Ambulanz in Ulm.
- Jacqueline Zanker hat Soziale Arbeit studiert. Sie verstärkt das Team unseres Fachbereichs Betreutes Wohnen und wird zukünftig, mit Sabrina Fürst, die Verantwortlichkeit für unsere kernsanierte Wohngruppe in Esslingen übernehmen.
- Anton und Filu sind unsere neuen "Anti-Stress-Beauftragten" in der Forensischen Ambulanz. Die beiden anfänglich etwas schüchternen Bürohunde gewinnen zunehmend Gefallen an den Kolleg*innen bzw. an den Leckerlis, die diese manchmal dabeihaben.

Die Herausforderungen in der Justiznahen Sozialen Arbeit sind vielfältig. Damit unsere Mitarbeitenden ihren Fokus auf ihre pädagogische und therapeutische Fachlichkeit legen können, ist es unbedingt erforderlich, die strukturellen und organisatorischen Rahmenbedingungen zu schaffen, die sie hierfür benötigen. Eine wichtige Säule ist hierbei die Ausstattung im IT-Bereich, für die wir bislang nicht in allen Arbeitsbereichen eine optimale Lösung vorhalten können. So bestehen zwischen den Programmen beispielsweise keine Schnittstellen, die Arbeitsabläufe optimieren könnten. Zudem möchten wir in unseren Wohngruppen „Workstations“ einrichten, um den Bewohner*innen die Wohnungs- und Arbeitssuche zu erleichtern und ihnen eine Möglichkeit zu bieten, auch außerhalb von Beratungsterminen eigenständig an der digitalen Erstellung ihrer Bewerbungsunterlagen zu arbeiten.

Parität BW 4.0
Digitalisierung praxisnah gestalten

Ein Netzwerkprojekt der Werkstatt PARITÄT in Zusammenarbeit mit der Paritätischen Akademie Süd für Mitgliedsorganisationen des PARITÄTISCHEN Baden-Württemberg

Die digitale Transformation hat bereits vor Ausbruch der Corona-Pandemie begonnen, wurde durch diese jedoch in einem ungeahnten Maße beschleunigt. Diese Entwicklung betrifft den Dritten Sektor im Besonderen durch seine Ausrichtung auf die Arbeit mit und am Menschen. Der Wegfall persönlicher Beratungs- und Betreuungssettings durch Kontaktbeschränkungen, die Umstellung auf Online-Formate und die Digitalisierung von Arbeitsabläufen stellen Sozialorganisationen vor große Herausforderungen. Zusätzlich trifft eine Krisensituation meist die Menschen besonders hart, die schon zuvor benachteiligt waren, sprich unsere Klientel. Neben organisationsinternen Erfordernissen eines raschen IT-Ausbaus und dem Erwerb von Kenntnissen ihrer Anwendung sehen sich Sozialeinrichtungen hiermit zusätzlich konfrontiert. Gleichsam hat die Corona-Pandemie verdeutlicht, dass die digitale Transformation immense Chancen für die Soziale Arbeit bietet.

Auch PräventSozial weiß um diese Herausforderungen und Chancen und hat daher einen Förderantrag für das Projekt „Parität BW 4.0 - Digitalisierung praxisnah gestalten“ gestellt, der erfreulicherweise Berücksichtigung fand. Ziel des Projekts ist das digitale Empowerment von Fachkräften und Ehrenamtlichen sowie die digitale Transformation von Sozialeinrichtungen. Mit dem Projekt werden im Rahmen eines landesweiten Projektverbunds 20 Digitalisierungsvorhaben von Mitgliedsorganisationen des PARITÄTISCHEN Baden-Württemberg umgesetzt - PräventSozial gehört dazu.

Neues Angebot:
SiSy - Stärken im System

Im Modellvorhaben "Stärken im System" (SiSY) engagiert sich PräventSozial, unter Koordination des Kreisjugendamts Rems-Murr, in einem Verbund freier Träger der Jugendhilfe beim Aufbau eines kreisweiten Netzwerks an der Schnittstelle zwischen Schule, Schulsozialarbeit und weiteren Jugendhilfeangeboten. Das Modellvorhaben ist vorerst auf drei Jahre angelegt und wird in diesem Zeitraum evaluiert.

SiSy widmet sich der großen Spannbreite an Kontroversen und Konflikten, die im Schulalltag auftreten können, darunter Grenzüberschreitungen, Schulabsentismus, Schulverweigerung, Gewalt, Rechtsextremismus, gruppenbezogene Anfeindungen und Sucht. Im Kern bearbeiten so genannte „Mobile Beratungsteams“, bestehend aus zwei Fachkräften des Trägerverbunds mit unterschiedlichen Erfahrungshintergründen und Zusatzqualifikationen, die Anfragen der Schulen, die Bedarf an SiSy melden. PräventSozial bildet ein Tandem mit der Caritas Ludwigsburg Waiblingen Enz.

In der praktischen Umsetzung werden unterschiedliche Adressat*innen und Akteur*innen in den Konfliktlösungsprozess einbezogen. Im Sinne der selektiven Prävention sollen dabei vornehmlich Schüler*innen unterstützt werden, bei denen erhöhte Risikofaktoren sichtbar sind. Gleichsam ist SiSy darauf ausgerichtet, das Gesamtsystem „Schule“ bei der Umsetzung der Problemlösung zu berücksichtigen. Das zentrale Anliegen von SiSy ist es, Kinder und Jugendliche im System zu halten und vor Exklusion zu schützen.

Mit einer App Schuldenfallen spielerisch erkennbar machen

Um Jugendliche und Hereanwachsende für die Gefahren der Überschuldung spielerisch zu sensibilisieren, hat Eileen Homburger von der Präventionsstelle der Zentralen Schuldnerberatung, einen Actionbound entwickelt.

Mit dem Actionbound „Budgetplan“ versetzen sich die Spieler*innen ein Jahr im Zeitraffer in die Lage einer Person, die Überschuldungsgefahren ausgesetzt ist. In diesem interaktiven Spiel müssen sie Entscheidungen treffen und werden mit unvorhergesehenen Ereignissen konfrontiert. Bei falschen Entscheidungen verschulden sie sich, bei richtigen bleibt das Finanzbudget im Lot. So erleben Nutzer*innen hautnah, wie schnell Schulden entstehen, aber auch, wie Überschuldung vermieden werden kann.

Die Präventionsstelle der Zentralen Schuldnerberatung bietet zu diesem Actionbound begleitende Präsenz- und Online-Workshops für junge Menschen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren an.

Um das Spiel zu nutzen, ist lediglich die kostenfreie App "Actionbound" und ein Haushaltsplan als Begleitmaterial von der Website www.zsb-stuttgart.de/praevention herunterzuladen.

Die App wurde mit vier von fünf Sternen bewertet. Besonders schätzen Spieler*innen die Realitätsnähe und den Nutzen fürs weitere Leben. So schreibt ein Spieler: *"Realitätsnahe Beispiele haben mir sehr gut gefallen. Einfache Struktur und sehr übersichtlich."*

Für Fragen steht Ihnen die Präventionsbeauftragte der Schuldnerberatung, Eileen Homburger, zur Verfügung:
- Fon: 0160 7960710, E-Mail: e.homburger@zsb-stuttgart.de -

PAWsome News

Im PAWtastischen Einsatz für Gerechtigkeit

Unsere MUTMACHER gelten als erste Vernehmungsbegleithunde Baden-Württembergs, die schutzbedürftige Zeug*innen in Strafverfahren in Kombination mit Psychosozialer Prozessbegleitung unterstützen. PräventSozial leistet damit echte Pionierarbeit!

Besteht eine Affinität zu Hunden, wirken diese nachweislich blutdrucksenkend, können zur Hemmung der Kortisolproduktion und zur Ausschüttung des Bindungshormons Oxytocin führen. Dies führt zu einem Gefühl der Entspannung und kann im Rahmen der häufig stressgeladenen Situation einer Zeugenvernehmung Unsicherheiten abbauen und so die Wahrscheinlichkeit einer qualitativ guten Aussage begünstigen. In der bisherigen Projektlaufzeit 2020/2021 haben unsere Vernehmungsbegleithunde Watson und Mala in rund 25 Verfahren vornehmlich Kinder und Jugendliche als Betroffene schwerer Gewalt- und Sexualdelikte unterstützt.

Hundegestützte Therapie erzielt PAWsitive Effekte bei Straffälligen

Kuscheljustiz? Von wegen! Al Capone fordert in vorbildlicher Schäferhund-Manier Klarheit, Fokus und Konzentration von seinem Gegenüber.

2021 hat unser MUTMACHER Al Capone die HundsKerle TGT Coach Weiterbildung bei der Akademie pet-agogik begonnen. HundsKerle TGT ist ein standardisiertes und evaluiertes hundegestütztes Therapiekonzept, speziell ausgerichtet auf die Arbeit mit Straftäter*innen. Erstmals bot Verena Gutwein, Begründerin von HundsKerle TGT, im vergangenen Jahr die Möglichkeit eines Zertifikatskurses. PräventSozial gehört als teilnehmende Einrichtung der ersten Ausbildungsgruppe zu den Pionieren dieses bundesweit einzigartigen Programms. Zum exklusiven Kreis der zertifizierten HundsKerle TGT Coaches zählen nun fünf Vertreter*innen aus Straf- und Maßregelvollzug aus Baden-Württemberg, Hessen, Sachsen und Brandenburg sowie PräventSozial als deutschlandweit einziger Träger der Freien Straffälligenhilfe.

Der Leitsatz des Angebots lautet: Wenn Sprache mehr als Reden ist! Durch die freie Interaktion mit dem Hund im gezielten Wechselspiel zwischen verbaler und nonverbaler Kommunikation schulen die Klient*innen erlebensbasiert ihre (Körper-) Haltung und lernen dabei Elemente des Miteinander in Kontaktkommens bewusst(er) einzusetzen. Das Gruppenangebot, das bislang in Anstalten des Straf- und Maßregelvollzugs umgesetzt wird, soll einen Beitrag zur sozioemotionalen Kompetenzentwicklung und damit zur Resozialisierung straffällig gewordener Menschen leisten.

HundsKerle TGT
wenn Sprache mehr als Reden ist.

EIN BLICK ZURÜCK UNSERE HIGHLIGHTS AUS 2021

Vor etwas mehr als 20 Jahren ging ein Pilotprojekt zur "Zeugenbegleitung in Stuttgart" an den Start. Die Besonderheit des Stuttgarter Modells war die frühe Einbindung ehrenamtlich Engagierter - ein Ansatz, der bis heute die hauptamtliche Arbeit von PräventSozial in diesem Fachbereich ergänzt und bereichert. Seit Projektstart um die Jahrtausendwende hat sich in Sachen Opferschutz einiges getan. Nicht nur rechtlich wurde die Rolle Betroffener in Strafverfahren sukzessive gestärkt, z.B. durch die Einführung der Psychosozialen Prozessbegleitung am 1. Januar 2017. Auch insgesamt ist die Sensibilität für die hohe Belastung, die die Situation für Menschen im Zeugenstand mit sich bringt, gewachsen. Inzwischen sind bei PräventSozial drei hauptamtliche Psychosoziale Prozessbegleiter*innen sowie rund 20 geschulte ehrenamtliche Zeugenbegleitpersonen tätig. Ihrer herausfordernden Arbeit liegt dabei die Annahme zugrunde, dass weniger unsichere Zeug*innen qualitativ bessere und vollständigere Aussagen tätigen, die dem Gericht dabei helfen können, ein gerechtes Urteil zu fällen.

Die Auftaktveranstaltung zum 20-jährigen Bestehens der Justiznahen Zeugenbegleitung fand am 5. Februar 2021 mit dem ehemaligen Minister der Justiz und für Europa Baden-Württemberg Guido Wolf MdL statt. Guido Wolf appellierte hierbei für eine Ausweitung sowie langfristige und solide Finanzierung des Angebots: "*Aus meiner Sicht sollten die Möglichkeiten, in denen eine psychosoziale Prozessbegleitung möglich ist, noch ausgebaut werden. Es sollte der Anspruch auf Beiordnung einer Psychosozialen Prozessbegleitung aus meiner Sicht für Verletzte in gravierenden Fällen häuslicher Gewalt ausgedehnt werden (...). Aus meiner Sicht sollte zudem geprüft werden, ob und gegebenenfalls unter welchen Voraussetzungen auch bei erwachsenen Verletzten auf das unbestimmte Tatbestandsmerkmal der besonderen Schutzbedürftigkeit verzichtet und den Verletzten die Antragstellung erleichtert werden kann. Über diese aktuellen rechtspolitischen Fragen hinaus wird es aus meiner Sicht in den kommenden Jahren Aufgabe der Politik sein, auch in Zeiten knapperer Kassen, den Einrichtungen wie PräventSozial die finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen, die sie und ihre Ehrenamtlichen für ihre Arbeit benötigen.*"

v.l.n.r. Guido Wolf MdL (damaliger Minister der Justiz und für Europa Baden-Württemberg), Bonita Fein (langjährige ehrenamtliche Zeugenbegleiterin), Matthias Merz (Aufsichtsratsvorsitzender Bewährungshilfe Stuttgart e.V. und Richter am Oberlandesgericht)

Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende des Fachbereichs mit den Gründungsmüttern und -vätern des Angebots sowie der Ministerin der Justiz und für Migration Baden-Württemberg Marion Gentges MdL

Am 13. September 2021 fand die 20-Jahr-Feier unserer Justiznahen Zeugenbegleitung im Amtsgericht Stuttgart mit der neuen Ministerin der Justiz und für Migration Baden-Württemberg Marion Gentges MdL statt.

Passend zur Woche des bürgerschaftlichen Engagements nutzten wir den Anlass, unseren Sozialengagierten herzlich Danke zu sagen für ihre wertvolle und besondere Arbeit. Neben Frau Ministerin Marion Gentges MdL hielten der Stuttgarter Amtsgerichtspräsident Hans-Peter Rumler und unser Aufsichtsratsvorsitzender Matthias Merz Grußworte.

Besonders haben wir uns über die Teilnahme der Gründungsmütter und -väter des einstigen Pilotprojekts Hans-Alfred Blumenstein, Vorsitzender Richter am Oberlandesgericht a.D., Anne-Margret Steimle, Vorsitzende Richterin am Landgericht a.D., Hans Nusser, Oberstaatsanwalt a.D. und Hilde Höll, ehemalige Geschäftsführerin des Verbands Straffälligen- und Bewährungshilfe Württemberg e.V., gefreut.

Richtfest der Wohngruppe Esslingen

Am 29. Oktober 2021 konnte PräventSozial erneut ein Richtfest feiern. Ein Jahr zuvor waren unserer Einladung zum Richtfest des Rohbaus unserer Wohngruppe in Nürtingen im Februar 2020 rund 90 Gäste gefolgt. Coronabedingt fand das Richtfest unserer kernsanierten Wohngruppe in Esslingen im Oktober mit 40 geladenen Gästen in einem etwas kleineren Rahmen statt, war dabei jedoch nicht weniger feierlich.

Das Gebäude in der Bismarckstraße wird seit 1980 als Betreute Wohneinrichtung für Straffällige und von Straffälligkeit Bedrohte genutzt. Das Haus selbst wurde 1907 erbaut und wies daher eine dringende Sanierungsbedürftigkeit auf. Neun Einzelzimmer stehen ab Frühjahr 2022 zur Belegung zur Verfügung. Das betreute Wohnangebot richtet sich an Menschen, die sich in besonderen Lebenslagen befinden, z.B. durch eine Entlassung aus Haft, und soziale Schwierigkeiten im Bereich der Lebensbewältigung aufweisen.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Gästen für ihr Kommen und ihr Interesse am Fachbereich Betreutes Wohnen. Ein besonderer Dank gilt den Grußwortrednern Andreas Arndt, Vize-Präsident des Amtsgerichts Stuttgart (seinerzeit Direktor des Amtsgerichts Esslingen) und Stellvertretender Vorsitzender der Bewährungshilfe Stuttgart e.V., sowie Norbert Morgenthaler vom Architekturbüro Morgenthaler. Ein weiteres Dankeschön entrichten wir den Baufirmen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie der Eßlinger Zeitung für ihre Berichterstattung.

Leitbild-Prozess angestoßen

PräventSozial orientiert sich am Leitbild des PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverbands. Im Jahr 2020/2021 wurde ein Prozess zur Erstellung eines eigenen Leitbilds angestoßen. Darin sollen zum einen unsere Ziele und Aufgaben sowie das Grundverständnis unserer Arbeit am Schnittpunkt zwischen Pädagogik, Therapie und Justiz in den Feldern Resozialisierung, Kriminalprävention und Opferschutz dargelegt werden. Zum anderen soll das Leitbild unsere Organisationskultur hinsichtlich unseres Menschenbilds und unserer ethischen Haltung widerspiegeln. Aus dem Prozess soll kein Dokument mit praxisfernen Maximen resultieren, sondern ein im Arbeitsalltag gelebtes und handlungsleitendes Schriftstück.

Nachdem sich die Planungen zur Umsetzung des Leitbild-Prozesses coronabedingt stark verzögert haben, wurde in der ersten Jahreshälfte 2021 die Entscheidung gefasst, die Durchführung nicht weiter von Inzidenzwerten abhängig zu machen, sondern mit viel Tatkraft und Motivation mutig zu starten. Es fanden virtuelle Workshops für das gesamte Kollegium statt, die den Leitbild-Prozess einläuteten. Startpunkt waren interaktive Schulungen zum Thema "LSBTTIQ* und Gendergerechtigkeit" von Miriam Grupp und Dolores Veledar-Peric von der Türkischen Gemeinde in Baden-Württemberg e.V. sowie ein Input zu "Grundlagen, Formen und Ausprägungen von Rassismus" von Christine Ermer, Fachbereichsleitung unserer Forensischen Ambulanz und Gründungsmitglied des deutschlandweiten Verbunds rassismuskritischer Psychotherapie und Beratung.

Die Leitbild-Erstellung soll bis Herbst 2022 abgeschlossen sein. Danach gilt es einen Weg der Verstetigung zu finden, um die gefassten Leitbild-Inhalte mit Leben zu füllen. Der Prozess hat bereits vielerlei positive und wertvolle Effekte, die intern teamübergreifend Anstöße des Um- und Neudenkens bewirken. Auch extern wird unsere Leitbildentwicklung wahrgenommen. Wir freuen uns sehr, dass wir auf der Website des PARITÄTISCHEN Baden-Württemberg in der Rubrik "Sei wer Du bist" mit einem Beitrag zum Thema LSBTTIQ* als beispielhafte Mitgliedsorganisation ausgewiesen sind.

Gemeinwohlökonomiebilanz - Was ist denn das?

Die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) ist eine internationale gesellschaftliche Bewegung, die ein ethisches Wirtschaftsmodell zum Wohl von Mensch und Umwelt etablieren möchte. Mit der Gemeinwohl-Bilanz bietet sie eine Bewertungsmethode, die sich nicht allein auf monetäre Kriterien, sondern auch auf Werte wie Menschenwürde, Solidarität und Nachhaltigkeit stützt. In Gemeinwohl-Berichten stellen Unternehmen dar, welche Beiträge sie für das Gemeinwohl leisten und wie sie sich noch nachhaltiger ausrichten können. Die Gemeinwohlökonomie-Bilanz ist ein ganzheitlicher, werteorientierter Ansatz, der in der Berichterstattung und -bewertung Transparenz durch eine bepunktete Bewertungsmatrix ermöglicht. Das Konzept ist stark kooperationsorientiert und legt den Fokus auf Verbesserungspotenziale, z.B. hinsichtlich des Ressourcenverbrauchs.

Nun verfolgt PräventSozial gemäß des Satzungszwecks ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke und ist damit bereits per se dem Gemeinwohl verpflichtet. Dennoch haben wir uns 2021 für das Förderprogramm der Stadt Stuttgart „Nachhaltig fit für morgen“ beworben, da sich die GWÖ neben der Gemeinwohlperspektive, in der unsere Sozialeinrichtung in der Bewertungsmatrix sehr gut abschneidet, auch mit Aspekten der Nachhaltigkeit und Mitarbeitendenzufriedenheit auseinandersetzt. Zu fünf Berührungsgruppen - Lieferant*innen, Eigentümer*innen und Finanzpartner*innen, Mitarbeitende, Kund*innen und Mitunternehmen, gesellschaftliches Umfeld - eruierte PräventSozial zielgerichtet und strukturiert, anhand des Arbeitsbuchs zur Gemeinwohl-Ökonomie 5.0 Kompakt, im Rahmen von fünf Workshops und 16 Stunden Individualberatung durch zertifizierte GWÖ-Berater*innen sämtliche innerbetriebliche Abläufe. Der fünfzigseitige Abschlussbericht fasst bereits umgesetzte Maßnahmen zusammen und lenkt den Blick auf weitere Verbesserungspotenziale.

Zu nennen ist hinsichtlich unserer Unternehmensausrichtung auf GWÖ-Aspekte bspw. die Offerte eines Jobtickets als Anreiz der Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs sowie das Angebot eines E-Bike-Leasings für Mitarbeitende. Bei der Anschaffung von Dienstfahrzeugen entscheiden wir uns vornehmlich für E-Mobilität und haben in diesem Rahmen an einigen unserer betreuten Wohneinrichtungen eine Wallbox installiert. Beim Neubau der Wohngruppe Nürtingen und der Kernsanierung der Wohngruppe Esslingen haben wir auf eine möglichst ökologische Herangehensweise geachtet. Bei der Auswahl unserer Lieferant*innen legen wir verstärkt auf Regionalität und ökologisches Wirtschaften in der Produktion und Lieferkette wert. Auch im Kleinen versuchen wir, unsere Organisationskultur für Belange der Nachhaltigkeit zu sensibilisieren, bspw. bei der vollständigen Umstellung im Bereich Bürobedarf auf Recycling-Papier.

Hilfe für Helfer*innen

Endlich warme Füße

Was ist schlimmer als kalte Füße? Kalte **und** nasse Füße. So erging es unseren Klient*innen im Arbeitsprojekt INSA+2 (Integration Straffälliger und von Straffälligkeit Bedrohter in Arbeit) in den ersten Monaten 2021. Für unsere Teilnehmenden benötigten wir dringend wasserdichtes Schuhwerk für ihre Arbeitseinsätze. Dank einer Spende der Stuttgart Wohnungs- und Städtebaugesellschaft konnten wir die Projektteilnehmenden mit Winterschuhen ausstatten. Wir bedanken uns herzlich für diese tolle Unterstützung unserer Arbeit!

Sie wollen ebenfalls helfen? Die Teilnehmenden der Arbeitsgruppen erhalten dreimal in der Woche ein Vesper, nachdem unsere Arbeitserzieher regelmäßig die Erfahrung gemacht haben, dass sich diese, teilweise aus finanzieller Not, keinen Mittagsimbiss zu Arbeitseinsätzen mitbringen. Die Kosten dafür belaufen sich jährlich auf rund 1.500 Euro. Machen Sie unserer Arbeitsgruppe eine Freude, denn wir Schwaben wissen: „So wie mr‘ isst, so schafft mr‘!“

Dank für Bußgeldzuweisungen

Ein herzliches Dankeschön für diese Form der Unterstützung, die es uns ermöglicht, unserer Arbeit in den Feldern Resozialisierung, Kriminalprävention und Opferschutz am herausfordernden Schnittpunkt zwischen Pädagogik und Justiz engagiert nachzugehen. Bußgeldzuweisungen helfen uns, Angebote für Straffällige, von Straffälligkeit Bedrohten sowie Betroffene von Straftaten und deren Angehörigen, die nicht oder nicht kostendeckend finanziert sind, vorzuhalten. Zudem ermöglichen sie es uns, sich an neue und sich verändernde Hilfebedarfe im Rahmen der Projektentwicklung stetig anzupassen.

DIE MUTMACHER gewinnen den Stuttgarter Bürgerpreis

Wir sind glücklich, dankbar und stolz, dass unsere MUTMACHER 2021 in der Kategorie „Innovation“ den Stuttgarter Bürgerpreis gewonnen haben. Wir möchten uns von Herzen bedanken bei der Stuttgarter Bürgerstiftung, der Jury, der Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck GmbH, dem Porsche Museum, dem Moderator Martin Hoffmann, der Band Nopé und dem bhz Stuttgart e.V. für die wunderschönen Preisträger-Skulpturen sowie allen, die diese Veranstaltung zu einem so besonderen Erlebnis mit viel Wertschätzung für Soziales Engagement gemacht haben.

Unterstützen Sie unsere MUTMACHER mit Zeit-, Geld- oder Sachspenden. Wir suchen ehrenamtliche Mensch-Hund-Teams mit tiergestützter Weiterbildung und benötigen Geld- oder Sachpenden zur Finanzierung unserer hundegestützten Arbeit sowie für Einsatzequipment.

Gemeinsam sind wir viele

Zeit ist ein wertvolles Gut in unserem schnelllebigen Alltag. Die Dinge, für die wir uns Zeit nehmen, machen uns zu dem, wer wir sind, was uns ausmacht und antreibt. Sich ehrenamtlich zu engagieren ist die bewusste Entscheidung, persönliche Zeit zum Wohl anderer zu investieren und ist somit buchstäblich aller Ehren wert. Wir sind dankbar für die tatkräftige Unterstützung unserer Ehrenamtlichen in der Zeugenbegleitung, Schuldnerberatung und im Projekt DIE MUTMACHER. Euer Einsatz ist für uns eine unverzichtbare und kostbare Hilfe!

Weitere Informationen über Möglichkeiten, uns zu unterstützen, finden Sie auf unserer Website unter www.praeventsozial.de/helfen.

2021

U N S E R J A H R I N Z A H L E N

Betreutes Wohnen

PräventSozial hält im Fachbereich Betreutes Wohnen in Wohngruppen & im eigenen Wohnraum über 90 Betreuungsplätze vor.

Im Jahr 2021 wurden 27 Betreuungen abgeschlossen. Diese entsprechen 100 % und dienen in der Folge als Grundwert. Die Betreuung fand sowohl in Wohngruppen als auch im eigenen Wohnraum statt.

Die Betreuungsdauer betrug im Durchschnitt 587 Tage.

Tätigkeit zu Betreuungsbeginn und -ende:

Zu Beginn der Betreuung waren 81,5 % der Klient*innen ohne Arbeit.
Am Ende gingen 44,4 % der Klient*innen einer Arbeit nach.

Integration Straffälliger in Arbeit

Im Jahr 2021 durchliefen 71 Teilnehmende das Projekt Integration Straffälliger und von Straffälligkeit Bedrohter in Arbeit, kurz INSA+.

23 davon nahmen an der Arbeitsgruppe, 48 an der Aktivierung in Haft teil (JVA Rottenburg).

Darüber hinaus fanden 12 Kurzberatungen in der JVA Stuttgart statt.

Es konnten 11 Teilnehmende in Arbeit vermittelt werden.

Forensische Ambulanz

Im Jahr 2021 wurden 182 Klient*innen behandelt. Die Behandlung von 52 Proband*innen wurde 2021 abgeschlossen. 76 Klient*innen wurden neu aufgenommen. 130 sind nach wie vor in Behandlung.

Delikt	Anzahl Klient*innen	Prozentual
Sexueller Missbrauch:	61	33
Exhibitionismus:	3	2
Sexualisierte Gewalt (Vergewaltigung, Nötigung):	54	30
Verbreitung/Besitz kinderpornographischer Aufnahmen:	26	14
Körperverletzung:	12	7
Mord/Totschlag (vollendet):	15	8
Sonstige (Raub, Geiselnahme, Brandstiftung, BtM-Delikte):	11	6

Gemeinnützige Arbeit

Im Berichtsjahr 2021 werden in der nachfolgenden Darstellung nur Aufträge zur Abwendung einer Ersatzfreiheitsstrafe berücksichtigt. Unberücksichtigt sind darin somit Aufträge gemäß § 153a StPO, Bewährungsauflagen sowie Auflagen im Gnadenverfahren.

Relation geleistete Arbeitsstunden - vermiedene Hafttage - eingesparte Kosten:

- Geleistete Arbeitsstunden: 76.819
- Vermiedene Hafttage: 33.377
- Kosten pro Hafttag in Euro gerundet (Landeshaushalt BaWü 2020): 130,38
- Eingesparte Kosten für das Land Baden-Württemberg in Euro: 4.351.693,26

Zeugen- und Prozessbegleitung

Im Jahr 2021 wurden 409 Zeuginnen und 130 Zeugen betreut. Bei 67 Unterstützten wurde das Geschlecht nicht erfasst. Die Abkürzung "PPB" steht im Folgenden für Psychosoziale Prozessbegleitung.

Betreuungsarten:

- Zeugenservice: 193
- Onlineberatung: 25
- Zeugenbegleitung: 103
- PPB (noch) ohne Beiordnung: 68
- PPB mit Beiordnung: 86
- Vermittlung an PPB in BaWü: 51
- Kollegiale Beratung: 167
- NERO/NERO-U21: 80

Altersstruktur Zeug*innen:

- Kind (unter 12 Jahren): 25
- Jugendlich (12-17 Jahre): 60
- Heranwachsend (18-21 Jahre): 43
- Erwachsen (über 21 Jahre): 343
- Alter unbekannt: 135

Häufig begleitete Deliktsarten:

- Sexualdelikte: 207
- Körperverletzung: 90
- (Versuchter) Totschlag/Mord: 27
- Raub/Erpressung: 15

Ermittlungsverfahren + Gerichte:

- Ermittlungsverfahren 66
- Landgericht Stuttgart: 70
- Amtsgericht Stuttgart: 38
- Amtsgericht Bad Cannstatt: 19
- Amtsgericht Ludwigsburg: 15
- Amtsgericht Böblingen: 13
- Amtsgericht Esslingen: 12
- Amtsgericht Waiblingen: 12
- Weitere Gerichte: 155

Schuldnerberatung & Schuldnerberatung in Haft

Im Jahr 2021 wurden in der Zentralen Schuldnerberatung (ZSB) 1376 Schuldner*innen beraten. Der Anteil betreuter Frauen lag bei 46,6 %, der der männlichen Adressaten bei 53,4 %.

Im Rahmen des Projekts Schuldnerberatung in Haft wurden 104 Personen betreut.

ZSB - Altersstruktur:

- Unter 18 Jahren: 1
- 19-21 Jahre: 72
- 22-30 Jahre: 247
- 31-40 Jahre: 317
- 41-50 Jahre: 335
- 51-60 Jahre: 264
- Über 61 Jahre: 140

Schuldnerberatung in Haft - Altersstruktur:

- Unter 18 Jahren: -
- 19-21 Jahre: 5
- 22-30 Jahre: 32
- 31-40 Jahre: 40
- 41-50 Jahre: 19
- 51-60 Jahre: 7
- Über 61 Jahre: 1

ZSB - Top 5 Verschuldungsursachen (in Prozent):

- Arbeitslosigkeit: 17
- Krankheit: 13
- Längerfristiges Niedrigeinkommen: 12
- Gescheiterte Selbstständigkeit: 9
- Missverhältnis Kredit - Einkommen: 7
- Straffälligkeit 3

Impressum

Herausgeber: PräventSozial Justiznahe Soziale Dienste gemeinnützige GmbH
Bewährungshilfe Stuttgart e.V.

Neckarstraße 121, 70190 Stuttgart
Fon 0711 | 23988-477; Fax 0711 | 23988-50
mail@praeventsozial.de
mail@bewaehrungshilfe-stuttgart.de
www.praeventsozial.de

Redaktion: Melanie Dawidowsky, Sabine Kubinski, Dr. Beate Weik

Gestaltung: Sabine Kubinski

Fotos: Eileen Homburger, Thomas Kleinbeck, Dimitri Reinhardt, pixabay

Bankverbindung

Für Bußgeldzuweisungen:

Bewährungshilfe Stuttgart e.V.
IBAN: DE93 6005 0101 0002 2991 25
BIC: SOLADEST600

Für Spenden & Bußgeldzuweisungen:

PräventSozial gGmbH
IBAN: DE73 6005 0101 0002 4509 02
BIC: SOLADEST600

Das Team von PräventSozial bedankt sich für die Unterstützung seiner Arbeit!

PräventSozial

Bewährungshilfe Stuttgart e.V.

Neckarstraße 121, 70190 Stuttgart
Fon 0711 | 23988-477; Fax 0711 | 23988-50
mail@praeventsozial.de
mail@bewaehrungshilfe-stuttgart.de
www.praeventsozial.de

Folgt uns auf Instagram:
praeventsozial, die_mutmacher_